

Konzeption des Katholischen Kindergartens St. Maria in Schnaittenbach



Kath. Kindergarten St. Maria
Buchbergstraße 2
92253 Schnaittenbach
Tel. 09622 / 1517
(Anrufzeiten von 7.00 - 8.30 Uhr und ab 14:00 Uhr)
Fax. 09622 / 718170
Email: kiga.st-maria@t-online.de

Träger:

Catitas Kitas Regensburg gGmbH
Nußberger Straße 6a
93059 Regensburg
Telefon: 0941 640811-30

Inhaltsverzeichnis

1. Trägerleitbild	Seite 3
2. Teamselbstverständnis	Seite 3
3. Qualitätspolitik	Seite 4
4. Bedarfssituation im Einzugsgebiet	Seite 4
5. Gesamtangebot der Einrichtung	Seite 5
6. Fachliches Profil / Pädagogische Prinzipien	Seite 6
7. Ziele	Seite 7-8
7.1 Pädagogische Ziele	Seite 7
Zusätzliche Ziele für unsere Kinder unter 3 Jahren	Seite 8
7.2 Ziele der Elternarbeit	Seite 8
7.3 Ziele der Öffentlichkeitsarbeit	Seite 8
8.a Pädagogische Leistungen	Seite 9 - 13
8a.1 Basiskompetenzen	Seite 9 - 11
8a.2 Schutzauftrag/Kinderrechte	Seite 12
8a.3 Themenbezogene und themenübergreifende Förderschwerpunkte	Seite 12 - 14
8.b Leistungen im Rahmen der Elternarbeit	Seite 14
9. Zusammenarbeit mit anderen Einrichtungen, Behörden, Institutionen,...	Seite 14
10. Prozessgestaltung, Prozessplanung und Prozesslenkung	Seite 15 - 16
11. Dokumentationssystem	Seite 16
12. Qualitätssicherung	Seite 16 - 17
Ergebnissicherung	
Messung, Analyse und Verbesserung (Evaluationssystem)	
Beschwerdemanagement	
13. Krisenintervention	Seite 17
14. Personalentwicklung und Qualifikation der Mitarbeiterinnen	Seite 17
15. Organisationsstruktur	Seite 18
16. Ressourcenmanagement	Seite 18
17. Öffentlichkeitsarbeit	Seite 18
18. Impressum	Seite 19

1. Trägerleitbild der Kindertagesstätte St. Maria Schnaittenbach

2. Teamselbstverständnis

Wir, das Team des Kindergartens richten unsere gesamte Arbeit nach den gesetzlichen Vorgaben des Bayerischen Kinderbildungs- und Betreuungsgesetzes, sowie dessen Ausführungsverordnungen und dem Bayerischen Bildungs- und Erziehungsplan aus.

Wir sind ein flexibles, kreatives, kompetentes und motiviertes Team. Durch Spontaneität, Unternehmungsbereitschaft und Offenheit für Neues entwickeln wir uns ständig weiter. Mit Reflexionen, Fort- und Weiterbildungen in pädagogischen sowie auch organisatorischen und gesetzgebenden Bereichen zeigen wir Engagement an unserer Arbeit. Auf Grund des Vertrauens untereinander gehen wir ehrlich und verständnisvoll miteinander um und geben jeden Platz für seine Individualität. Wir pflegen mit den Kindern einen freundlichen und partnerschaftlichen Umgang, in welchem wir auf ihre Wünsche und Bedürfnisse eingehen. Wir sind ihnen gegenüber aufrichtig, zeigen Verständnis, respektieren sie und sorgen uns um ihr Wohl. Wünschen, Anträgen und der Kritik der Eltern stehen wir offen gegenüber. Das Verhältnis zwischen Eltern und Team ist stets höflich und ehrlich. Ein guter, kooperativer und regelmäßiger Austausch zwischen dem Träger/Geschäftsführer und dem Team ist gegeben.

3. Qualitätspolitik

An Hand fachlich - pädagogischer Standards und Anforderungen, den gesetzlichen Vorgaben sowie den Bedürfnissen von Kindern, Eltern, Träger und Mitarbeiterinnen wird die Qualitätspolitik ausgerichtet.

Das Team übernimmt die Verantwortung für die Umsetzung der Ziele und Standards, indem jeder einzelne sowie das Team die pädagogische Arbeit mittels Analysen und Befragungen überprüft, reflektiert und diese gegebenenfalls verbessert bzw. weiterentwickelt.

Die sichere Zielerreichung wird durch die Fort- und Weiterbildung des Personals gewährleistet. Die entsprechenden Mittel dafür stellt der Träger zur Verfügung. Die Letztverantwortung für die Umsetzung, Überprüfung und Weiterentwicklung der Qualitätspolitik liegt bei der Leitung.

4. Bedarfssituation im Einzugsgebiet

Die Einrichtung hat eine zentrale Lage.

In den meisten Familien ist nur ein Elternteil Vollzeit berufstätig, der Zweite Teilzeit oder nicht berufstätig.

Familien die unsere Einrichtung besuchen zählen meist zur Mittelschicht.



Aufgrund der ländlichen Lage Schnaittenbachs leben viele Großeltern mit am Ort. Die Einrichtung liegt ruhig und dennoch zentral zum Stadtkern. In ca. 10 Gehminuten Entfernung befindet man sich in der freien Natur.

5. Gesamtangebot der Einrichtung

Die Platzzahl der Betriebsanerkennung durch das Landratsamt liegt bei 50 Kindern + 10% bei vorübergehendem Bedarf. Die Stadt Schnaittenbach hat der Einrichtung 50 Plätze als bedarfsnotwendig anerkannt.

Betreuet werden Kinder im Alter von 2 – 6 Jahren.

Je nach Auslastung der Ganztagsgruppe können zusätzlich Kinder am Nachmittag betreut werden.

Das Einzugsgebiet erstreckt sich über die Stadt und Gemeinde Schnaittenbach.

Bei freien Kapazitäten besteht die Möglichkeit Gastkinder aufzunehmen.

In der Zeit von Montag – Donnerstag 7:00 – 15:30 Uhr und am Freitag von 7:00 – 14:00 Uhr ist die Einrichtung geöffnet.

Der Bedarf der Öffnungszeiten wird regelmäßig Mittels Elternbefragungen überprüft und neu festgelegt.

Einmal jährlich wird die Anmeldung in einem Zeitraum von 3 – 4 Monaten über den Kita-Platz-Pilot durchgeführt. Über die Homepage des Kindergartens und der Stadt Schnaittenbach finden sie einen Link zur Anmeldung, welche über das Bayernportal stattfindet. Erhalten sie eine Zusage für unsere Einrichtung, dann findet ein Aufnahmegespräch statt. Anmeldungen während des Jahres sind ebenfalls möglich.

Stundenbuchungskategorien:

	3-4 Std.	4-5 Std.	5-6 Std.	6-7 Std.	7-8 Std.	8-9 Std.
Regelkind	-----	140€	155€	170€	185€	200€
Kinder unter 3 Jahren	150€	165€	180€	195€	210€	225€

Die Kinder werden in 2 Gruppen von 7 Mitarbeiterinnen (Voll- und Teilzeit) betreut und teilweise von Praktikanten unterstützt.

Unsere hellen Räume bieten Platz für vielfältige und unterschiedliche Angebote die im Hinblick auf den Bayerischen Bildungs- und Erziehungsplan und den zielgebenden Angaben in den Ausführungsverordnungen durchgeführt werden, und vermitteln zugleich Sicherheit und Geborgenheit.

Der Gartenbereich des Kindergartens ist eher naturbelassen und bietet den Kindern somit die Möglichkeit dort zu spielen und zu arbeiten. Eine Besonderheit bietet unser wöchentlicher Naturtag, bei dem wir den Garten bei jedem Wetter nutzen.

Ihre tägliche Brotzeit nehmen die Kinder im offenen Brotzeitbereich im Flur und in der Küche ein. Die vorhandenen Räumlichkeiten ermöglichen es den Kindern sich eigenaktiv am Tagesgeschehen zu beteiligen und Basiskompetenzen aufzubauen. Im Turnraum haben mehrere Kinder aus beiden Gruppen während der Freispielzeit die Möglichkeit zur freien Bewegung.

In einem weiteren Raum befindet sich je nach Wunsch oder Bedürfnis der Kinder ein abwechslungsreiches Angebot. Dazu gehört beispielsweise ein Bällebad, Snoozelenraum, eine Werkstatt oder bei Bedarf auch ein Schlafrum.

Einmal wöchentlich besucht uns die mobile sonderpädagogische Hilfe in unserer Einrichtung.

Der erweiterte Vorkurs Deutsch wird in Kooperation mit der Grund- und Mittelschule Schnaittenbach durchgeführt. Dieser muss jedoch jährlich vom Schulamt genehmigt werden. Hierfür besucht uns eine Lehrkraft in der Einrichtung

Jährlich finden in der Einrichtung am Nachmittag wechselnde Projekte statt, sofern genügend Personal verfügbar ist.

Für Kinder die den Kindergarten lange besuchen, besteht die Möglichkeit einen Mittagsschlaf zu halten.

6. Fachliches Profil / Pädagogische Prinzipien

In unserer Einrichtung räumen wir den Naturerfahrungen und der Bewegung eine hohe Priorität ein.

Zunehmend verbringen die Kinder ihre Freizeit im Haus vor dem Computer, Spielkonsolen, Fernseher, dadurch kommen die oben genannten Aspekte zu kurz.

Auf Grund dessen bieten wir in unserer Einrichtung wöchentliche Naturtage und ein häufiges freies Spielen im Garten an.

Die Kinder können hierbei ihren natürlichen Bewegungsdrang ausleben und physische Kompetenzen aufbauen.

Mögliche Bewegungsdefizite der Kinder können somit spielerisch ausgeglichen werden, was die motivationale Kompetenz der Kinder stärkt.

Die vielseitige Bewegung ist Grundlage und Voraussetzung für die Entwicklung von Intelligenz und logischem Denken. Dies unterstützt die Förderung der kognitiven Kompetenzen.

Das freie Spielen im Garten ermöglicht es den Kindern eigenständig und mit allen Sinnen die Natur zu erleben, zu erfahren und sie zu begreifen.

Die Kinder erleben „hautnah“, dass die Pflanzen z.B. Wasser brauchen, der Regenwurm wichtig ist, Äpfel reif werden, Umweltverschmutzung schädlich ist, etc. und die Natur von uns Allen Achtung verdient. (Umweltbildung und – erziehung)

Jeder einzelne lernt daraus seine Umwelt zu schützen und sie zu bewahren.

(Förderung der Werte und Orientierungskompetenz)

Wir arbeiten in unserer Einrichtung vordergründig nach dem lebensbezogenen Ansatz, das offene Arbeiten sowie den Situationsansatz gliedern wir in Teilbereichen mit ein. Dabei unterstützen wir den Ausbau der Basiskompetenzen der einzelnen Kinder.

Dies bedeutet für unsere Arbeit, dass wir uns an den Jahreszeiten, Alltagserfahrungen und soweit möglich an den jeweiligen aktuellen Interessen der Kinder gruppenübergreifend orientieren.

Wir sehen jedes Kind als eigenständige und individuelle Persönlichkeit mit unterschiedlichen Fähigkeiten und Fertigkeiten, dass sich eigenaktiv an seinem Bildungsprozess beteiligen möchte. (Förderung der Personalen Kompetenz, Partizipation und der Resilienz)

Dabei sind wir stets darauf bedacht, das Kind da abzuholen wo es steht, und in seinem Entwicklungsweg bestmöglich zu begleiten. Der Inklusionsgedanke ist in unserer Einrichtung erlebbar. (Pädagogik der Vielfalt)

Die Fähigkeiten und Fertigkeiten eines jeden einzelnen Kindes werden im Zusammenleben mit den Kindern vertieft und neues Wissen wird vermittelt.

(Förderung der Sozialen und Lernmethodischen Kompetenzen)

Als Sprachkita legen wir besonderen Wert, Sprache so häufig wie möglich, in den Alltag mit einzubauen und sie den Kindern bewusst als wichtigstes Kommunikationsmittel näher zu bringen. Für den Anteil der nicht deutschsprachigen Kinder ist dies einer der wichtigsten Förderpunkte im Alltag. Zudem werden besondere Aktionen genutzt, um auch die Familien in diesem Bereich mit ins Boot zu holen, Sprache als wichtigen Teil ihres Alltags zu erkennen und zu fördern. Durch eine Kindergartenbücherei, einen Aktionskoffer für zu Hause und aktive Portfolioarbeit erreichen wir dies.

7. Hauptziele

7.1 Pädagogische Ziele

- ✱ Die Kinder lernen in der alltäglichen Arbeit der Einrichtung den christlichen Glauben kennen. Gemeinsames Beten und feiern von Festen im Verlauf des Kirchenjahres vertieft dies und vermittelt den Kindern religiöse Grunderfahrungen und christliche Werte.
- ✱ In der Gruppe erwerben die Kinder soziale Kompetenzen, wie Konfliktfähigkeit, Integrationsfähigkeit, Geduld, Rücksichtnahme und so weiter. Die Kinder fühlen sich wohl und wichtig in der Gruppe.
- ✱ Das Wissen der Kinder wird im Alltag und durch gezielte Aktivitäten ständig erweitert. Altersangemessene Vermittlung von Wissen und Fertigkeiten bereitet die Kinder auf die Schule vor.
- ✱ Festgesetzte Regeln in der Einrichtung geben den Kindern Halt und Orientierung, schaffen aber auch einen Rahmen für gutes Zusammenleben. Wichtig ist das Leben gemeinsamer Werte, auch durch die Vorbildfunktion des Pädagogischen Personals.
- ✱ Die Kinder werden aktiv an ihrem Bildungsprozess beteiligt und befähigt selbst Entscheidungen zu treffen. Sie entwickeln sich auf diese Weise zunehmend zu selbstständigen, eigenverantwortlichen Persönlichkeiten und können Basiskompetenzen aufbauen.
- ✱ Das Interesse der Kinder an der Natur wird geweckt. Sie haben die Möglichkeit ihre Umwelt mit allen Sinnen zu entdecken und ihren natürlichen Forscherdrang zu stillen.
- ✱ Die Kinder entwickeln Freude an gesunder Ernährung, Bewegung und sportlichen Aktivitäten. Sie können ihrem Bewegungsdrang gerecht werden und ihren Körper gesund erhalten. Die Kinder sollen ein gesundes und bedürfnisorientiertes Essverhalten erlernen.
- ✱ Die unterschiedlichen Persönlichkeiten der Kinder werden wahrgenommen. Wir fangen die Kinder in ihrem individuellen Entwicklungsstand auf und unterstützen sie. (auch im Hinblick auf Entwicklungsverzögerung oder Hochbegabung).

- * Kindern mit erhöhtem Förderbedarf bieten wir die Möglichkeit eines Integrativplatzes. Dadurch ermöglichen wir die spezifische Förderung durch einen Fachdienst von außen. Sofern eine Inklusion in unserer Einrichtung nicht für das Kind geeignet ist, wird in enger Zusammenarbeit mit Eltern und fachlicher Unterstützung nach einer geeigneten Lösung gesucht.
- * Sprache ist der Schlüssel zur Welt, daher nutzen wir als Sprachkita, jede Möglichkeit Sprache als wichtigen Teil des Alltags bewusst zu fördern und zu integrieren.
- * Kooperation mit verschiedenen Institutionen, beispielsweise Zahnarzt, FFW, Polizei, Allgemeinarzt, usw.

Zusätzliche Ziele für unsere Kinder unter drei Jahren

- * Die Kleinsten sollen sich durch eine sichere Bezugsperson wohl und angenommen in ihrer Gruppe und der Einrichtung fühlen. Auf dieser Vertrauensbasis werden sie in der Kontaktaufnahme zu anderen Kindern und dem pädagogischen Personal unterstützt.
- * Die unter Dreijährigen sollen in der Gesamtgruppe Gemeinschaft erfahren.
- * Wichtig ist bei den Kleinsten die positive Unterstützung bei der Sprachentwicklung, welche in Alltagssituationen und in gezielten Angeboten stattfindet.
- * Die Kinder werden beim Erwerb wichtiger Grundkompetenzen unterstützt.

7.2 Ziele der Elternarbeit

- * Die Eltern sind über die Entwicklung ihres Kindes und die Arbeit des Kindergartens informiert.
- * Die Eltern werden in ihrer Erziehungsaufgabe unterstützt, indem wir partnerschaftlich zusammenarbeiten. Sie erhalten individuelle Unterstützung, wie zum Beispiel die Vermittlung von Fachdiensten.
- * Die Eltern werden aktiv in die Arbeit des Kindergartens einbezogen. Der Elternbeirat vertritt die Interessen der Eltern.

7.3 Ziele der Öffentlichkeitsarbeit

- * Die aktive Mitarbeit in der Gemeinde repräsentiert unsere Einrichtung positiv nach außen.
Die Kinder lernen wichtige Institutionen des öffentlichen Lebens kennen.

- ✱ Durch regelmäßige Veröffentlichungen in der Zeitung, im Vitus Creativ, dem Stadtblatt sowie auf der Homepage der Pfarrei werden auch außenstehende Personen auf unsere Einrichtung aufmerksam.

8a Pädagogische Leistungen

8a.1 Basiskompetenzen

Personale Kompetenzen

Die Kinder werden in unserer Einrichtung so angenommen und wertgeschätzt wie sie sind. Wir gehen mit den Kindern respektvoll und freundlich um, und wir ermöglichen ihnen selbstgesteuertes Handeln. Dabei bauen sie ihr Selbstwertgefühl, ihre Selbsteinschätzung und die Selbstregulation auf.

Beispielsweise wird jedes Kind an seinem Geburtstag in den „Mittelpunkt“ gestellt. Dadurch erlebt es Wertschätzung und aktive Integration zur Gruppengemeinschaft.

Motivationale Kompetenz

Die Kinder werden in den unterschiedlichen pädagogischen Angeboten ganzheitlich angesprochen, wobei wir das Lebens- und Erfahrungsfeld der Kinder miteinbeziehen. In Bereichen, in denen sich die Kinder auskennen, sich wohlfühlen, sind sie auch motiviert und interessiert mit allen Sinnen Neues aufzunehmen. Zum Beispiel bei der Kinderkonferenz oder bei der Wahl der Projektthemen sind die Kinder mit eingebunden und somit sehr viel motivierter bei der Sache.

Physische Kompetenzen

Den Kindern wird vermittelt, dass es wichtig ist, Verantwortung für den Körper, das körperliche Wohlbefinden und die Gesundheit zu übernehmen. Es werden ihnen grundlegende Hygienemaßnahme sowie eine ausgewogene Ernährung nähergebracht.

Die grob- und feinmotorischen Kompetenzen der Kinder und die Regulierung bei körperlicher Anspannung werden trainiert.

Wöchentliche Turnstunden unterstützen z. B. die Körperwahrnehmung, Aufbau der Muskulatur und Kondition und dienen als Bewegungsausgleich. Zudem werden ein Naturtag, der tägliche Gang in den Garten und der „offene“ Turnraum genutzt um die physischen Kompetenzen der Kinder zu stärken.

Kognitive Kompetenzen

Die Kinder werden in unserem Kindergarten dazu angeregt, die „Dinge“ differenziert wahrzunehmen, ihre Denkfähigkeit und das Gedächtnis zu schulen. Dabei bieten wir ihnen verschiedene pädagogische Angebote wie etwa Experimente, Kennenlernen von Symbolen und Piktogrammen, Mengenvergleiche, Ober- und Unterbegriffe finden und zuordnen usw. an.

Die Fehler der Kinder werden zugelassen, was wiederum den Ausbau einer aktiven Problemlösefähigkeit unterstützt.

Die Vorschulkinder werden mit speziellen Spielmaterialien und Angeboten auf den Übergang vom Kindergarten in die Schule vorbereitet.

Soziale Kompetenzen

Die Kinder erfahren bei uns eine offene und wertschätzende Annahme ihrer selbst, dadurch können sie leichter eine gute Beziehung zu Erwachsenen und anderen Kindern aufbauen.

Als sehr wichtig sehen wir bei uns die Kommunikationsfähigkeit, da sie eine der wichtigsten Kompetenzen für ein erfolgreiches Leben in unserer Gesellschaft ist. Das gliedert zugleich die positive Kooperationsfähigkeit der Kinder ein. All dies ist nur möglich, wenn die Kinder Empathie empfinden können, und sie verschiedene Arten von Konfliktlösetechniken kennen.

Entwicklung von Werten und Orientierungskompetenzen

Das gesamte pädagogische Personal unserer Einrichtung lebt den Kindern Werte und das Prinzip der Solidarität vor, unterstützt deren moralische Urteilsbildung und zeigt ihnen einen Weg der Unvoreingenommenheit gegenüber „anderen Kulturen“ sowie der Sensibilität und Achtung für das „Anderssein“ auf.

Kinder unterschiedlichster Religionszugehörigkeit werden in unserer Einrichtung angenommen und bereichern das kulturelle Wissen aller Kinder.

Fähigkeit und Bereitschaft der Verantwortungsübernahme

Den Kindern wird ein Verantwortungsbewusstsein für das eigene Handeln, gegenüber anderen Menschen, für die Umwelt und Natur vermittelt.

Durch die wöchentlichen Naturtage lernen die Kinder die Natur mit allen Sinnen kennen, sie zu schätzen und zu schützen. Sie übernehmen in den offenen Bereichen der Einrichtung Verantwortung, beispielsweise im Turnraum, Ruheraum, wo sie alleine spielen dürfen. In vielen anderen Alltagssituationen lernen die Kinder Verantwortungsübernahme, ob beim Brotzeitessen, Mittagessen, Toilettengang. In allen Situationen, bei denen die Kinder selbstständig agieren und handeln dürfen müssen sie bereit sein Verantwortung zu übernehmen und zu tragen.

Fähigkeit und Bereitschaft zur demokratischen Teilhabe

Den Kindern wird nahegebracht, dass es wichtig ist, Gesprächs- und Abstimmungsregeln zu akzeptieren und einzuhalten, jedoch auch seinen eigenen Standpunkt einzubringen und gegebenenfalls zu überdenken.

Die aktive Beteiligung der Kinder z.B. in Gruppengesprächen zur Absprache gemeinsamer Feste oder neuer Spielecken unterstützt dies.

Zudem wird durch die Kinderkonferenz, bei der Themenwahl der Projekte, bei der Auswahl des Spielmaterials in den Gruppen oder auch bei Alltagsentscheidungen demokratisch abgestimmt und somit Entscheidungen gefällt die die ganze Gemeinschaft tragen muss.

Lernmethodische Kompetenzen – Lernen, wie man lernt

Lernmethodische Kompetenz ist die Grundlage für einen bewussten Wissens- und Kompetenzerwerb. Dies ist der Grundstein für schulisches, lebenslanges und selbst gesteuertes Lernen.

Die Kinder sollen erfahren, wie sie bewusst neues Wissen selbstgesteuert und reflektiert erwerben, das neue Wissen anwenden und übertragen können. Zudem sollen sie die eigenen Lernprozesse wahrnehmen, sie steuern und regulieren können.

Die Einrichtung stellt den Kindern unterschiedliche Materialien wie etwa Lexika, Computer, Bausteine, zur Verfügung um selbstgesteuerte Lernprozesse zu durchlaufen.

Mit unsere Portfolio-Mappe soll für die Kinder sichtbar werden, wie ein Lernprozess stattfindet kann – Lernen wie man lernt.

Resilienz

Durch die frühe Bildung, die das Kind in unserer Einrichtung erfährt, unterstützen wir die Kinder, für die Resilienz bedeutsame Kompetenzen, zu erwerben. Sie werden an eine gesunde Lebensweise und eine effiziente Bewältigungsstrategie im Umgang mit Veränderungen und Belastungen herangeführt.

Durch das Personal werden die Kinder unterstützt eigene Gefühle und Reaktionen z.B. durch Gespräche in Bezug auf die Resilienz zu erkennen und lernen mit diesen Situationen umzugehen. Gerade die Vorbildwirkung des Personals und der Kinder in der Einrichtung hilft den Kindern besser mit schwierigen Momenten umzugehen und diese zu ertragen. Ebenso wichtig ist es uns, dass die Kinder ein Nein aussprechen dürfen, sofern für keinen anderen oder das Kind selbst dadurch ein Schaden zu befürchten ist.

Transitionskompetenz

In unserer Einrichtung wird mit den Familien eine individuell auf das Kind abgestimmte Gestaltung der Eingewöhnungs-, Übergangs- und Abschiedsphase besprochen. Auf diese Weise erleichtern wir den Kindern und Familien einen positiven Verlauf dieser Übergänge.

Die Kinder werden im Alltag ganzheitlich in ihrer Persönlichkeitsentwicklung gestärkt, was ihnen dabei hilft, Übergänge in nachfolgende Bildungseinrichtungen ohne größere Probleme zu meistern. Angebote des Kindergartens, wie die Kooperation mit der Schule, unterstützen dies ebenso. Wenn möglich begleiten wir die Kinder z.B. zur Schulhauserkundung, zur Schnupperschulstunde, zum Gottesdienst am Einschulungstag.

Kinder verschiedenen Alters

In unserer Einrichtung werden Kinder im Alter von zwei bis sechs Jahren betreut.

Diese große Altersspanne bietet den Gruppenmitgliedern zahlreiche Chancen voneinander zu lernen und soziale Kompetenzen zu entwickeln. Die Jüngsten sehen in den älteren Kindern Vorbilder und erhalten Unterstützung. Die Älteren lernen, den Jüngeren gegenüber hilfsbereit und rücksichtsvoll zu sein. Kinder lernen leichter von Kindern, da die Entwicklungsunterschiede nicht unüberwindbar groß sind.

Es wird den Kindern aber auch ermöglicht in einer altershomogenen Gruppe zu lernen. Jeden Dienstag findet das Projekt „Schlaubergerbande“ statt, in welchem die Kinder in altersgleichen Gruppen für sie interessante Themen bearbeiten und so ihr Wissen vermehren können.

Die Nachmittagsprojekte sind je nach Projekt ab verschiedenen Altersgruppen geeignet.

Geschlechtersensible Erziehung

Als Kindertageseinrichtung sind wir ein wichtiges Erfahrungsfeld für Interaktion und Kommunikation in gleich- und gemischtgeschlechtlichen Gruppen, sowie in frei gewählten Spielgruppen. Das Kind entwickelt eine eigene Geschlechtidentität in der es sich wohl fühlt. Wir legen Wert darauf, die Kinder nicht in typische Rollenmuster zu drängen. In der Bauecke finden sich so zum Beispiel Bausteine und Autos, aber auch Tücher und Edelsteine.

Interkulturelle Erziehung

Wir vermitteln den Kindern Wertschätzung und Akzeptanz für die eigene Person, Kultur und Religion, denn dies ist die wichtigste Voraussetzung dafür, auch andere Menschen, Kulturen, Religionen anzunehmen.

Nur Kinder mit einem gefestigten kulturellen Selbstbewusstsein sind aufgeschlossen und neugierig für andere Sprachen und Kulturen.

Durch die Bearbeitung verschiedener Themen im Jahresverlauf, erhalten die Kinder Informationen über andere Kulturen und sehen diese als Bereicherung und Chance.

Partizipation

Kinder lernen sehr schnell, vor allem aber Dinge die sie interessieren. Deshalb beziehen wir sie bei unseren Entscheidungen, bei der Planung und unseren Handlungen aktiv mit ein. Sie werden so in ihrer Selbstständigkeit und Eigenverantwortlichkeit gestärkt. In unserem Haus zeigt sich das beispielsweise bei der Kinderkonferenz, im Morgenkreis, in gruppenübergreifenden Aktionen, bei altershomogenen Gruppenarbeiten, wie der „Schlauberger Bande“, bei der Portfolioarbeit oder ganz einfach im Alltagsgeschehen schon bei kleinsten Entscheidungen, die für die Kinder allerdings oft von größter Bedeutung sind.

8a.2 Schutzauftrag/Kinderrechte

Schutzauftrag

Eine der allgemeinen Aufgaben unserer Einrichtung ist es, Kinder davor zu bewahren, dass sie in ihrer Entwicklung durch Missbrauch elterlicher Rechte oder einer Vernachlässigung Schaden erleiden. Gleiches gilt bei schädlichem Verhalten des Kindergartenpersonals gegenüber den Kindern.

In § 8a SGB VII und §72a SGB VIII wird dieser Schutzauftrag konkretisiert und als Aufgabe des Trägers und der Mitarbeiter/innen in der Kinder- und Jugendhilfe beschrieben.

Werden uns Anhaltspunkte bekannt, dass das Wohl des Kindes gefährdet ist, sprechen wir die Eltern darauf an, bzw. informieren den örtlichen Träger der öffentlichen Jugendhilfe. Falls dem Personal der Einrichtung Anzeichen auffallen, dass ein erhöhtes Entwicklungsrisiko entstehen kann, setzt es sich ebenfalls zuerst mit den Eltern in Verbindung und zieht Fachdienste als Beratung hinzu.

Kinderrechte

Das Bundeskinderschutzgesetz, § 45 SGB VIII, § 47 Abs.1 1 Nr.2 SGB VIII und § 1 SGB VIII, regelt die Prävention und Intervention im Umgang mit den Kindern. So ist in der UN-Kinderrechtskonvention im Artikel 12 verankert, dass Kinder das Recht zur freien Meinungsäußerung haben, unter Berücksichtigung der Reife und Alter des Kindes. In unserer Einrichtung werden die Kinderrechte beachtet und jedes einzelne Kind hat hier sein Recht auf Förderung seiner Entwicklung, das Recht auf Erziehung und Eigenverantwortung und das Recht auf Schutz vor Gefahren für sein Wohlbefinden.

8a.3 Themenbezogene und themenübergreifende Förderschwerpunkte

Wertorientierung und Religiosität

- kindgemäße Gebete
- religiöse Lieder
- religiöse Erzählungen

- Mitgestaltung von Gottesdiensten und Andachten
- Feiern und Feste im Kirchenjahr (Sankt Martin, Nikolaus)
- Seniorenheimbesuche
- Naturprojekt „Gartenzwerge“

Emotionalität, soziale Beziehungen und Konflikte

- Märchen
- Bilderbücher
- themenbezogene Lieder
- themenentsprechende Gespräche/Sprache als Methode
- Einführen einer gemeinsamen Konfliktbearbeitungsstrategie
- gemeinsame Regeln mit Kindern aufstellen

Sprache und Literacy

- Sprachspiele
- Reime und Verse
- Rätsel
- Vorlesegeschichten
- Bilderbücher und Lexika
- Kamishibai

Musik

- Klanggeschichten
- Orffinstrumente selber bauen und damit spielen
- Liedbegleitungen
- Lieder und Rhythmische Verse

Ästhetik, Kunst und Kultur

- Theaterbesuche
- Malen und Basteln
- Kennen lernen verschiedener Gestaltungstechniken
- Aufführen von Stegreif-/Rollenspielen
- Feste und Feiern

Gesundheit

- Kochen
- Backen
- Brotzeitessen
- Gesundes Frühstück
- Zahnarztbesuch
- Arztbesuche
- Mittagessen
- Projekte
- Helferwochen

Bewegung, Rhythmik, Tanz und Sport

- Naturtag – Bewegung im Garten
- Freispiel im Garten
- Rhythmikstunden
- Turnstunden
- Naturprojekte
- Tänze
- Bewegung im Turnraum
- Spaziergän

Umweltbildung und –erziehung

- Waldwoche
- Spaziergänge
- Mülltrennung im Kindergarten
- Projekt
- Besuch des Försters, Jägers, Hundezüchters, Imkers, Kräutergarten...

Naturwissenschaft und Technik

- Naturtage
- Experimente
- Bereitstellen von Lupen, Vergrößerungsdosen und anderen Materialien

Mathematik

- Tischspiele
- Abzählreime
- Im täglichen Kindergartenalltag eingebaute Förderung
- Raumwahrnehmungstraining
- Schlaubergerbande

Informations- und Kommunikationstechnik, Medien

- Laptop/Tablet
- Bücherecke
- Bereitstellen von Toniebox und CD-Player
- Lexika
- Tip-Toi

Kinder unter 3 Jahren „Mäusezähne“

- Die oben aufgezählten Leistungen werden altersgerecht umgesetzt

8.b Leistungen im Rahmen der Elternarbeit

- Elternbriefe, Termin / Entwicklungsgespräche, Tür- und Angelgespräche bei Bring- und Abholzeit, Aushänge an Gruppen- und Eingangstüren sowie an der roten Pinnwand im Eingangsbereich.
- Die Eltern erhalten alle wichtigen Informationen über eine Kita Info App.
- Förderung der Kinder durch pädagogische Angebote im Kindergarten, Problemgespräche, Hilfe bei Kontaktaufnahme mit Fachpersonal, Elternabende, Elternbefragungen, Beschwerdemanagement
- Kooperative Zusammenarbeit mit dem Elternbeirat
- Gemeinsame Feste und Feiern, Elternabende, Angebote vom Kindergartenbeirat z.B. Elternfrühstück

9. Zusammenarbeit mit anderen Einrichtungen, Behörden, Institutionen...

- Auf der Grundlage der gesetzlichen Vorgabe basiert die Kooperation mit der Grundschule. Eine Mitarbeiterin der Einrichtung organisiert die einzelnen

Aktivitäten im Zuge der Kooperation mit den Beauftragten Lehrkräften der Grundschule in Schnaittenbach.

- Einmal wöchentlich bietet eine Fachkraft der mobilen sonderpädagogischen Hilfe in unserem Kindergarten ihre Dienste in Absprache mit den Erzieherinnen und Eltern an.
- Nach Beantragung eines Integrativplatzes durch die Eltern stehen wir einer kooperativen Zusammenarbeit mit dem Fachdienst offen gegenüber.
- Bei Bedarf stehen die Mitarbeiter des Jugendamtes dem Kindergartenteam für offene Fragen zur Verfügung. (auch im Rahmen der Integration und der Kindeswohlgefährdung)
- Eine gute Zusammenarbeit mit der Kommune wird durch die Kindergartenbeauftragte der Stadtverwaltung gewährt.
- Unsere Einrichtung ist gerne bereit Praktikanten im Sozialpädagogischen Seminar, Kinderpflegepraktikanten, FOS Praktikanten, ... im Rahmen ihrer Ausbildung aufzunehmen und zu unterstützen. Dies setzt eine gute Zusammenarbeit mit der zuständigen Schule voraus.
- Die Einrichtungsleitung nimmt jährlich an den Leiterinnenkonferenzen des Caritasverbandes und der Aufsichtsbehörde LRA Amberg-Sulzbach teil.

10. Prozessgestaltung, Prozessplanung und Prozesslenkung

Prozessgestaltung

Der Kernprozess der Bildung, Erziehung und Betreuung wird durch den ständigen Dialog aller Beteiligten nachhaltig gefördert und gesichert. Folgende Maßnahmen dienen dazu, diesen Dialog zu strukturieren und so intensiv wie möglich zu gestalten.

1. Ein Aufnahmegespräch zu Beginn der Kindergartenzeit stellt sicher, dass die Einrichtung alle notwendigen Informationen über das einzelne Kind erhält und sich so auf die pädagogische Aufgabe einstellen kann. Zudem gibt es am Beginn der Kindergartenzeit ein Eingewöhnungsgespräch.
2. Die ständige Interaktion mit den Kindern dient dazu, deren Bedürfnisse zu erkennen und ihnen Rechnung zu tragen.
3. Die regelmäßige Beobachtung der Kinder mittels strukturierter und standardisierter Beobachtungsbögen (SISMIK, PERIK, SELDAK) sichert jedem Kind die Aufmerksamkeit, die es benötigt, um entwicklungs- und altersgemäß gefördert zu werden.
4. Jährliche Entwicklungsgespräche zwischen den Mitarbeiterinnen und den Eltern stellen einen kontinuierlichen Informationsfluss zwischen der Einrichtung und der Familie sicher und garantieren die optimale Gestaltung der Betreuungs-, Bildungs- und Erziehungsaufgabe des Kindergartens.

5. Bei Bedarf oder auf Wunsch vermittelt die Einrichtung weitere Einzelfördermaßnahmen. Auf diese Weise erhalten auch die Kinder, die von einer Entwicklungsverzögerung bedroht sind, eine adäquate Förderung.

Prozessplanung

Die systematische Planung aller pädagogischen Maßnahmen ist für unsere Arbeit äußerst wichtig.

Der Prozess der Planung erfolgt durch folgende Maßnahmen:

Die Jahresplanung dient der Planungssicherheit für Mitarbeiter und Eltern. Hierbei erfolgt eine Übersichtplanung in Bezug auf wichtige Feste und Feiern im Kindergartenjahr (orientiert am Kirchenjahr und den Jahreszeiten), eine Grobplanung inhaltlicher Schwerpunkte und Weiterentwicklung.

In regelmäßigen Abständen finden thematische Planungen statt, die sich an den Interessen der Kinder orientieren. Hier werden auch die Verantwortungsbereiche einzelner Mitarbeiter festgelegt.

Im Rahmen wöchentlicher Planung, z.B. in Gruppen- oder Projektteams, wird das Thema jeweils an den Stand der Gruppe angepasst und differenziert ausgearbeitet.

Bei der gesamten Planung werden kurzfristig und situationsbedingt auftretende Ereignisse berücksichtigt und in die Detailplanung miteinbezogen

Die regelmäßige Reflexion der pädagogischen Arbeit im Gruppen- und Gesamtteam ermöglichen Maßnahmen zur Weiterentwicklung und Förderung einzelner Kinder und der Gruppensituation.

Prozesslenkung

Wichtigstes Ergebnis der Arbeit unserer Einrichtung ist der Nachweis, dass sich jedes Kind in unserem Kindergarten wohl fühlt und sich aktiv an der Gestaltung des gemeinsamen Alltags beteiligt. Dabei finden folgende Verfahren zur Zielmessung regelmäßig Anwendung.

Die Beobachtungsbögen erlauben es, die Entwicklung jedes einzelnen Kindes allgemein und bezüglich an den einrichtungseigenen Zielen festzustellen, sowie die Interessen der Kinder zu erfassen und in die Planung mit einzubeziehen.

Eine Gruppenbeobachtung ermöglicht die Beobachtung von Entwicklungen in den einzelnen Gruppen.

Verschiedene Elternfragebögen dienen der Erfassung des Informationsstandes und der Zufriedenheit der Eltern mit der Einrichtung.

Vielfältige Elterngespräche, z.B. Tür- und Angelgespräche, terminierte Elterngespräche, ermöglichen die Erhebung weiterer Informationen und geben uns somit die Gelegenheit, differenzierter auf die Bedürfnisse der einzelnen Kinder einzugehen.

11. Dokumentationssystem

Zielsetzungen, Leistungsangebote, pädagogische Arbeitsweisen und Methoden sowie alle zum Nachweis der erbrachten Leistungen notwendigen Aufzeichnungen werden gewissenhaft dokumentiert. Änderungen von Vorgabedokumenten werden grundsätzlich im Gesamtteam diskutiert und beschlossen. Die Freigabe veränderter Dokumente erfolgt durch die Leitung. Interne Ablaufregelungen sind vertraulich zu behandeln.

Alle entworfenen und erprobten Formblätter gewährleisten eine übersichtliche und zeitsparende Dokumentation. In einem strukturell übersichtlich angelegten Ablagesystem wird das schnelle und sichere Auffinden von Dokumenten gewährleistet. Zugleich erlauben die Dokumente die Erfassung von Daten zur Ergebnismessung und von Verbesserungsvorschlägen.

12. Qualitätssicherung und Qualitätsentwicklung

Ergebnissicherung

Die Erreichung unserer Ziele wird im Bezug auf die Kinder und die Eltern wie folgt überprüft, ausgewertet und gegebenenfalls verbessert.

- Kinderbeobachtungsbögen und Elterngespräche ermöglichen die Überprüfung der pädagogischen Ziele und der altersgemäßen Entwicklung.
- Die Zufriedenheit der Eltern mit den pädagogischen Zielen, den Zielen der Elternarbeit und dem Dienstleistungsangebot wird durch Elternfragebögen und Gespräche abgefragt.

Messung Analyse und Verbesserung

Mit Hilfe vielfältiger Evaluationsverfahren werden alle Leistungen regelmäßig überprüft und bewertet. Auf diese Weise können auftretende Probleme oder Unzulänglichkeiten früh erkannt und bearbeitet werden. Gleichzeitig lassen sich alle Prozesse ständig verbessern.

Die Maßnahme der kontinuierlichen Evaluation, der systematischen Sammlung und Auswertung von Daten dient sowohl der Kontrolle der Qualität, der Effektivität und der Effizienz der Arbeit, als auch der kritischen Selbstvergewisserung über das eigene berufliche Handeln und über die Qualitätsentwicklung der eigenen methodischen Arbeit.

Wichtige Methoden der Evaluation sind:

- die regelmäßige Selbstevaluation vor dem Hintergrund einrichtungseigener Qualitätsstandards,
- systematische Teamreflexion,
- kollegiales Feedback, jährliche Mitarbeitergespräche
- regelmäßige Auswertung von Dokumenten,
- Elternbefragungen

Beschwerdemanagement

In unserer Einrichtung können Beschwerden persönlich an das Personal herangetragen werden oder anonym über einen „Postkasten“ im Kindergarten. Ebenso bieten wir die Möglichkeit einen Beschwerdebogen zu nutzen. Außerdem findet einmal im Jahr eine Elternbefragung statt. Beschwerden nutzen wir als Gelegenheit zur Entwicklung und Verbesserung unseres Konzeptes, wir sehen dies als Chance. Voraussetzung hierzu sind gegenseitige Offenheit und wertschätzende Haltung, um zu einer zufriedenstellenden Lösung zu kommen.

13. Krisenintervention

Sollte sich ein Krisenfall in der Einrichtung zutragen, beispielsweise Gewaltverbrechen oder andere tragische Geschehnisse, so ist allen Mitarbeitern bekannt, wo und wie Kriseninterventionsteams zu erreichen sind. Durch Fachkräfte wird das Einrichtungsteam unterstützt und kann somit ebenso auf mentale und physische Hilfe in schwierigen Situationen zählen. Zudem sind Vorgehensweisen in Krisenfällen im Institutionellen Schutzkonzept verankert.

14. Personalentwicklung und Mitarbeiterinnenqualifikation

Die Sicherung einer hohen Gesamtqualität des Kindergartens setzt in hohem Maße fachliche und persönliche Kompetenzen jeder einzelnen Mitarbeiterin voraus. Qualifiziertes und motiviertes Personal ist die wichtigste Ressource und Voraussetzung für eine qualitativ hochwertige, pädagogische Arbeit. Zur Sicherstellung der Motivation der Mitarbeiterinnen, und einer ständig auf dem neuesten Stand gebrachten Qualität der fachlichen Arbeit, dienen insbesondere folgende Maßnahmen:

- Formulierung eines klaren Anforderungsprofils für die einzelnen Funktionen
- gezielte Auswahl und Einarbeitung neuer Mitarbeiterinnen
- regelmäßige Fortbildungen aller Mitarbeiterinnen
- kontinuierlicher Austausch im Team, insbesondere Informationsweitergabe durch die Leitung
- gemeinsame Unternehmungen und Feste
- konstruktive Konfliktlösung
- aktive Teilnahme an Arbeitskreisen und Tagungen
- Lesen von Fachzeitschriften und Fachliteratur

Die Führung der Mitarbeiterinnen erfolgt durch einen kooperativen Führungsstil.

15. Organisationsstruktur

Die Organisationsstruktur des Kindergartens umfasst unterschiedliche Verantwortungsbereiche und Entscheidungsbefugnisse. Das zentrale Entscheidungsgremium ist das Gesamtteam. Die Letztverantwortung der Leitung bleibt davon unbenommen. Alle speziellen Aufgabenbereiche sind klar benannt, Gremien zur Planung und Durchführung besonderer Aktivitäten erlauben einen zeitsparenden Personaleinsatz. Qualitätszirkel und aufgabenbezogene Teams (Planungsteams, Gruppenteams, Gesamtteam) dienen der Weiterentwicklung der pädagogischen Qualität.

16. Ressourcenmanagement

Die Einrichtung führt bereits im Januar die Anmeldung für das folgende Kindergartenjahr durch. Mit den daraus erhobenen neuen Daten und den bereits vorhandenen Daten kann eine zu 90 % sichere Finanzplanung für das kommende Kindergartenjahr aufgestellt werden. Diese bespricht die Leitung mit der Geschäftsführung, dem Träger und der kindergartenbeauftragten Person aus dem Kreis der Kirchenverwaltung. Die benötigten Daten und Zahlen werden weitergegeben. Die beauftragte Person legt alle Fakten, Daten und Zahlen dem Gesamtgremium Kirchenverwaltung und der Stadtverwaltung zur Bedarfsanerkennung vor.

Die weitere Haushaltsplanung übernimmt die Geschäftsführung/ die Kirchenverwaltung.

Wünsche für Neuanschaffung wie z.B. Gartenspielgeräte gibt das Kindergartenteam durch die Leitung frühzeitig dem Gremium zum Einplanen in den Finanzhaushalt weiter.

17. Öffentlichkeitsarbeit

Die Konzeption ist für alle Eltern einsehbar im Eingangsbereich ausgelegt. Auf Wunsch können die Eltern ein Exemplar in Kopieform erhalten.

Email-Adresse des Kindergartens:
kiga.st-maria@t-online.de

Email-Adresse des Trägers:

Über eine eigene Homepage kann jeder Interessierte Informationen über die Einrichtung, die pädagogische Arbeit oder Aktuelles erhalten.

Eine Pressebeauftragte des Teams schreibt die Zeitungsartikel und gibt Bilder an die Presse weiter.

Dreimal jährlich erscheint über die Pfarrei eine Infobroschüre „Vitus Creativ“ auch hier sind immer interessante Artikel über den Kindergarten zu finden.

Zu verschiedenen Veranstaltungen wie z.B. Martinsfeier, Sommerfest, ist die Öffentlichkeit immer herzlich eingeladen.

Der Kindergarten beteiligt sich immer gerne an Veranstaltungen der Stadt Schnaittenbach wie etwa dem Bürgerlauf, der Adventsfenstereröffnung, usw.

Quellenangabe

- Bayerische Bildungs- und Erziehungsplan für Kinder in Tageseinrichtungen bis zur Einschulung
- Bayerisches Kinderbildungs- und –betreuungsgesetz

18. Impressum

Herausgeber: Katholischer Kindergarten St. Maria
Buchbergstraße 2
92253 Schnaittenbach
09622 / 1517

Konzeptionüberprüft am 05.01.2023

Von Stefanie Freiwald, Verena Eiglmeier, Claudia Wiesmeth, Kim Schwarzbauer, Christina Müller

Konzeption geändert am 09.01.2023 von Stefanie Freiwald

Konzeptionüberprüft am 12.02.2024

Von Stefanie Freiwald, Verena Käs, Claudia Wiesmeth, Kim Schwarzbauer

Konzeption geändert am 13.02.2024 von Stefanie Freiwald

Konzeption überprüft am 01.09.2025

Von Stefanie Freiwald, Claudia Wiesmeth, Monika Linselee, Lena Rauscher, Lena Wittmann, Claudia Bittner, Christiane Scheffel

Konzeption geändert am 13.10.2025 von Stefanie Freiwald

